Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 75 (2004)

Heft: 2

Artikel: Erfahrungen einer Snowboardlehrerin mit Schülern, die sehr gut zuhören : "Ich verlor die Orientierung"

Autor: Mösle, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

innen und Schüler. «Ich unterrichte einen 16-jährigen Deutschen, dem ein Tumor auf den Sehnerv drückte und ihn erblinden liess. Mit dem jungen Mann gehe ich auf Touren, und wir fahren im Tiefschnee.» Melanie spürt, dass sie immer schneller wird. «Und jetzt eine Pizza», ordnet Peter Notz an. Melanie stemmt ihre Skier auseinander und bremst. «Fährst du erstmals Ski?» – «Nein, schon zum vierten Mal. Seit Samstag jeden Tag», gibt Melanie

Melanie hält sich an der Stange und spürt die Anweisungen ihres Skilehrers Peter Notz.

stolz zur Antwort und Peter Notz lobt: «Es ist unglaublich, was manche Kinder leisten.»
Schneetreiben behindert die Sicht. Nur manchmal drückt die Sonne kurz durch die Wolken und lässt Himmel und Hang zu einem milchigen Vorgang verschmelzen. «Morgen wird ein schöner Tag. Das Panorama ist einmalig», verspricht Peter Notz. Melanie wird sich auch morgen ihre Kapuze über die Augen ziehen. ■

Erfahrungen einer Snowboardlehrerin mit Schülern, die sehr gut zuhören

«Ich verlor die Orientierung»

■ *Du stehst eine Woche mit sehbehinderten Kindern auf der Skipiste. Wie wäre es für dich, blind zu sein?*
Anna: Das ist sehr schwer vorstellbar. Während des Ausbildungstages mussten wir für einige Abfahrten eine Augenbinde anziehen. Mir wurde fast übel, weil ich die Orientierung verlor. Ich konnte das Gelände überhaupt nicht mehr einschätzen.

■ *Du konntest die Augenbinde wieder ausziehen, die Kinder, mit denen du derzeit arbeitest, sehen ihre Welt – wenn überhaupt – nur in Umrissen. Was löst die Arbeit mit Sehbehinderten bei dir aus?*
Anna: Respekt. Nach der Arbeit habe ich mir schon Gedanken gemacht. Zuerst haben wir gemeint, dass die Kinder gar nicht so schlecht sehen, weil sie sich so sicher verhalten. Aber die meisten von ihnen sehen wirklich sehr wenig.

■ *Stimmt dich diese Erfahrung nachdenklich?*
Anna: Ja, vor allem wenn ich sehe, wie ein Mensch seine Welt ertasten muss.

■ *Wie kommst du dazu, mit Blinden zu boarden?*
Anna: Meine Kollegin Sereina hat mich angefragt, ob ich mitmache.

■ *Wie hast du dich auf diese Arbeit vorbereitet?*
Anna: Wir haben einen Morgen lang eine Ausbildung absolviert. Wir sollten dabei selber erfahren, wie sich ein Blinder fühlt und wurden via Funkgerät dirigiert. Theorieunterricht hatten wir nicht, da jeder Schüler individuelle Ansprüche hat und entsprechend betreut werden muss.

■ *Sind Sehbehinderte andere Schüler?*
Anna: Ja, sie geben sich mehr Mühe, hören besser zu und versuchen, die Anweisungen umzusetzen. Das Rutschen auf der Kante bereitet ihnen aber Schwierigkeiten, und sie stürzen schneller, weil sie nicht unmittelbar merken, wie steil das Gelände ist und Unebenheiten der Piste nicht sehen.

■ *Um sich einem fremden Menschen blind anzuvertrauen, braucht es Vertrauen. Wie entsteht das zwischen zwei Menschen, die sich noch nie gesehen haben?*
Anna: Das Vertrauen zu uns war schnell da. Aber es braucht je nachdem länger, bis jemand aus sich herauskommt. Ich unterrichte einen zwölfjährigen Jungen, der mir erzählt, was er sieht. Farben und Konturen kann er erkennen, nicht jedoch die Gesichter. Er hat ein gutes Brettgefühl, ist sehr bewegungsfreudig und sportlich. Bereits nach zwei Tagen konnte er «Bögli» fahren. Er macht sehr schnell Fortschritte.

■ *Nächstes Jahr stehst du wieder mit Sehbehinderten auf dem Brett?*
Anna: Ja, das mache ich sicher wieder. Die Arbeit ist abwechslungsreich, macht Spass und ist befriedigend, weil die Sehbehinderten grosse Freude zeigen. *(roh)*

Anna Mösle (20) ist während ihrer ersten Saison Hilfssnowboardlehrerin an der Board School St. Moritz Suvretta und beginnt im Herbst ihr Sportstudium in Bern.